

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 79 (2022)
Heft: 5

Vorwort: Editorial
Autor: Pauli, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pfui, Spucke?!

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Auch wenn es manche von Ihnen vielleicht erst mal ein wenig ekelt: Ich finde, Spucke (S. 14) ist ein echt spannendes Thema. Es ist überaus faszinierend, was man aus dem Sekret mittlerweile alles herauslesen kann. Bäume (!) sind uns da offenbar schon lange voraus. Um sich vor Reh-Verbiss zu schützen, setzen sie sich gezielt zur Wehr. Biologen der Universität Leipzig und des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) fanden anhand von Studien an jungen Buchen und Bergahornen heraus, dass Bäume genau erkennen, ob ein Ast oder eine Knospe gezielt durch ein Reh abgeknabbert oder nur zufällig durch einen Sturm oder eine andere mechanische Störung abgerissen wurde. Das Signal dafür liefert ihnen der Speichel der Tiere. Verköstigt sich also ein Reh an einem Baum und hinterlässt dabei seine Spucke, fährt er seine Produktion an Salizylsäure hoch. Dieses Signalthormon wiederum veranlasst die Bildung einer Extraportion bestimmter Gerbstoffe – und diese verderben dem Reh gehörig den Appetit. Genial, oder?

Man kann es nicht oft genug betonen: Die Natur steckt voller Wunder. Leider scheren wir Menschen uns oft viel zu wenig darum. Etwa, was die Bäche und Flüsse angeht. Deren Zustand ist grossteils besorgniserregend. Die Gewässerperlen der Schweiz sind stark mit Pestiziden belastet und auch in Deutschland sieht es nicht viel besser aus, wie Claudia Rawer in ihrem Artikel (S. 17) aufzeigt. Man spricht immer so stolz vom «Wasserschloss Schweiz», dabei scheint es vielerorts eher eine Burgruine, um im Bild zu bleiben. Doch was kann man tun? Zum Beispiel als Hobbygärtner auf schädlichen «Pflanzenschutz» verzichten oder als Konsumentin mehr Bioware kaufen. Irgendwas kann jeder beitragen.

Geben Sie gut auf sich acht!
Herzlichst, Ihre

Andrea Pauli

Andrea Pauli
a.pauli@verlag-avogel.ch

Gesundheits-Nachrichten
Postfach 63
CH-9053 Teufen
info@verlag-avogel.ch
www.gesundheits-nachrichten.ch